

Gnade kontra Gesetz

**Die
gute Botschaft
von
Gottes Reich**

**Gnade
pur**

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

Gnade kontra Gesetz

Gnade sei mit dir und Friede von Gott, deinem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Gnade und Gesetz sind die Gegenspieler im Leben eines Jesusnachfolgers. Darum geht es Paulus in seinem Brief an die Christen in Galatien. Ich lese Kap. 3,1-14:

1 Ihr törichten Galater! Wer hat euch nur verzaubert? Euch wurde Jesus Christus doch als gekreuzigt vor Augen gemalt!

2 Nur das eine will ich von euch wissen: Habt ihr den Geist empfangen, weil ihr das Gesetz befolgt oder weil ihr die Botschaft vom Glauben gehört habt?

3 Begreift ihr das nicht? Wollt ihr wirklich in eigener Kraft zu Ende bringen, was ihr im Geist angefangen habt?

4 Habt ihr so große Dinge vergeblich erfahren? Falls es wirklich vergeblich war!

5 Gab Gott euch denn seinen Geist und wirkt er Wunder unter euch, weil ihr das Gesetz befolgt oder weil ihr die Botschaft vom Glauben gehört habt?

6 Denkt an Abraham: »Er glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet«.

7 Begreift doch: Die aus dem Glauben leben, sind Abrahams Kinder!

8 Die Schrift hat vorausgesehen, dass Gott die nichtjüdischen Völker durch den Glauben gerecht sprechen würde, und verkündigte Abraham schon im Voraus die gute Nachricht: »Durch dich werden alle Völker gesegnet werden«.

9 Folglich werden die Glaubenden zusammen mit dem gläubigen Abraham gesegnet.

10 Denn alle, die auf die Einhaltung des Gesetzes vertrauen, sind unter einem Fluch, denn es steht geschrieben: »Fluch über jeden, der nicht alles erfüllt, was im Gesetzbuch geschrieben ist«.

11 **Es ist klar, dass mit Hilfe des Gesetzes niemand vor Gott gerecht werden kann, denn »der Gerechte wird aus Glauben leben«.**

12 **Das Gesetz jedoch gründet sich nicht auf den Glauben. Hier gilt: »Wer seine Vorschriften befolgt, wird durch sie leben«.**

13 **Von diesem Fluch des Gesetzes hat Christus uns freigekauft, indem er an unserer Stelle den Fluch auf sich nahm, denn es steht geschrieben: »Wer am Kreuz hängt, ist verflucht«.**

14 **So sollte der Segen, den Abraham erhielt, durch Jesus Christus zu allen Völkern kommen, damit wir durch den Glauben den zugesagten Geist empfangen.¹**

Die ersten fünf Verse von Kapitel 3 stellen eine bemerkenswerte Behauptung auf — eine, die von Christen häufig übersehen wird, die für die Jesusnachfolge jedoch absolut entscheidend ist.

Paulus hat in der zweiten Hälfte von Kapitel 2 gezeigt, dass wir gerettet sind. Wir können aufhören, auf unsere moralischen Bemühungen oder das Gesetz zu vertrauen — dafür sind wir gestorben. Stattdessen vertrauen wir auf Jesus Werk, was eine ganz neue Motivation für alles schafft, was wir tun — wir leben für Gott. Das Evangelium der Gnade weist uns den Weg, auf dem wir in das Reich Gottes eintreten.

Aber das Evangelium tut viel mehr als das. Uns wird nicht nur der Weg zur Rettung gezeigt, sondern auch der Weg zu geistigem Wachstum. Wir sind durch den Glauben an Jesus nicht nur gerechtfertigt, wir sind auch durch den Glauben an Jesus geheiligt.

In den Versen 1-3 werden die galatischen Christen daran erinnert, wie sie aus dem Heidentum zu Christus gekommen sind. Jesus wurde ihnen »als gekreuzigt« vor Augen gemalt. Dieses Bild entstand durch Predigen, »**durch das Hören der Glaubensbotschaft**²«. Der Inhalt dieser Botschaft ist nicht, wie man lebt, son-

1 Galater 3,1-14; Neue evangelistische Übersetzung

2 Galater 3,2; Einheitsübersetzung 2016

dern was Jesus am Kreuz für uns getan hat. Diese Botschaft hat das Herz ergriffen. Jesus wurde »**deutlich als der Gekreuzigte vor Augen gestellt**«³. Wie hingemalt. Dies ist ein Hinweis auf die Kraft der Verkündigung der Botschaft der Gnade. Paulus »malte ein Bild« von Jesus und gab den Hörern einen bewegenden Blick auf das, was Jesus getan hat. Den Christen in Thessaloniki schrieb er:

5 denn unsere Verkündigung des Evangeliums bei euch geschah nicht allein im Wort, sondern auch in der Kraft, im heiligen Geist und mit großer Wirkung;⁴

Ein Christ ist nicht jemand, der über Jesus Bescheid weiß, sondern einer, der ihn am Kreuz »gesehen« hat. Dein Herzen wird berührt, wenn du nicht nur siehst, dass er gestorben ist, sondern dass er für dich gestorben ist. Du erkennst die Bedeutung seines Handelns für dich. Das war den Galatern passiert. Sie haben »**durch das Hören der Glaubensbotschaft {den Heiligen Geist} empfangen**«⁵.

Die Verse 2 und 3 sind parallele Aussagen. Paulus betont einen Gedanken durch Wiederholung. Er stellt »**glauben**« und »**Werke des Gesetzes**« gegenüber und »**im Geist begonnen**« und »**in eigener Kraft zu Ende bringen**«. Das Evangelium zu »glauben« bedeutet in erster Linie nicht, Aussagen über Jesus zuzustimmen, wie z. B. ‚Er ist gestorben‘, ‚Er ist auferstanden‘ usw., sondern vielmehr, mit den Versuchen aufzuhören, durch Beachtung des Gesetzes Erlösung bekommen zu wollen. Es ist menschlich, sich zu bemühen, sich selbst zu »vollenden«, um sich bei Gott, sich selbst und anderen annehmbar zu machen. Dabei vertrauen wir auf unser Bestreben, dies durch ethische, berufliche und soziale Leistungen zu erreichen.

Paulus sagt, dass der Glaube an das Evangelium, »**weil ihr die Botschaft vom Glauben gehört habt**«⁶, bedeutet, alle frommen Be-

3 Galater 3,1; Einheitsübersetzung 2016

4 1. Thessalonicher 1,5; Zürcher Bibel

5 Galater 3,2; Einheitsübersetzung 2016

6 Galater 3,2; Neue evangelistische Übersetzung

mühungen aufzugeben. Wir hören auf, »**das Gesetz zu befolgen**⁷« oder unsere Gottesbeziehung »**in eigener Kraft zu Ende {zu} bringen**⁸«. Bevor wir uns von Jesus finden ließen, vertrauten wir unseren eigenen Plänen für ein erfülltes Leben. Aber an Jesus zu »**glauben**« stellt alles auf den Kopf, was wir als Lebenssinn, als Erfüllung oder Vollkommenheit ansehen.

Die Folge des Glaubens an den »eindrücklich vor Augen gemalten« Erretter war, dass die Galater »**den Geist empfangen**«. Der Heilige Geist tritt in ein Leben ein durch den Glauben an Erlösung, allein aus Gnade, allein durch Jesus. Jesus sagt, dass wir durch den heiligen Geist neu geboren werden [Johannes 3], zu neuen Geschöpfen werden. Wenn wir die Botschaft von Gottes Gnade, die das Zentrum des Evangeliums ist, in uns Wurzeln schlagen lassen, darf Gottes Geist tätig werden. Der Geist wirkt nicht ohne das Evangelium. Das Evangelium ist der Kanal und die Form der Kraft des Geistes.

Aber im Leben dieser Christen in Galatien hat sich etwas verändert. Sie hatten geglaubt, was sie über den gekreuzigten Jesus hörten; sie hatten den Geist empfangen; aber jetzt sind sie »**töricht**«, »**unvernünftig**«, »**unverständlich**« und »**verzaubert**«, »**verblendet**«, »**behext**«. Paulus hält sich hier nicht zurück! Was ist bei den Galatern schief gelaufen? In Vers 3 kommt Paulus zu der zentralen Kritik an den Christen in Galatien und den falschen Lehrern.

3 Wollt ihr wirklich in eigener Kraft zu Ende bringen, was ihr im Geist angefangen habt?⁹

Er sagt, dass die Art und Weise wie du dein Leben führst und gestaltest, dieselbe sein muss, mit der du den Geist empfangen hast. Das griechische Wort, das hier mit »**eigener Kraft**« übersetzt ist, ist »**sarx**«, und das bedeutet »**Fleisch**«. »**Fleisch**« steht in der Bibel für die Sündhaftigkeit des Menschen, der versucht, durch eigene Bemühungen vor Gott gerecht zu werden und zu leben. Deshalb

7 Galater 3,2; Neue evangelistische Übersetzung

8 Galater 3,3; Neue evangelistische Übersetzung

9 Galater 3,3; Neue evangelistische Übersetzung

heißt es in den meisten Übersetzungen:

3 Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr's denn nun im Fleisch vollenden?¹⁰

Viele Christen denken, dass wir durch Jesus gerettet werden, aber dann wachsen wir geistlich, indem wir Prinzipien des Gesetzes auf jeden Bereich des Lebens anwenden.

Wir werden durch Jesus gerettet, und wir wachsen aber geistlich, indem wir die Prinzipien der Botschaft der Gnade auf jeden Bereich unseres Lebens anwenden.

In Vers 5 ist Paulus noch stärker. Er spricht in der Gegenwart und sagt, dass gerade jetzt die Werke des Geistes - sogar Wunder - geschehen, »weil du glaubst« —nicht »weil du geglaubt hast«.

Der Geist wirkt, wenn Christen sich nicht auf ihre eigenen frommen Bemühungen verlassen, sondern für ihre Annahme und ihr Heilsein bewusst und beständig allein in Jesus ruhen. Paulus verbindet den Geist und das Evangelium auf untrennbare Weise. Der Geist wirkt, wenn du das Evangelium übernimmst und anwendest.

Der Brief an die Christen in Galatien führt uns immer wieder vor Augen, dass unser Versagen, in Einklang mit Jesus Wesen zu kommen, nicht auf einen Mangel an Willenskraft zurückzuführen ist. Daher können wir unser Versagen nicht einfach dadurch in Ordnung bringen, dass wir uns »mehr anstrengen«. Der Entschluss, sich »mehr anzustrengen«, bedeutet ja nichts Anderes, als noch mehr Regeln einzuhalten.

Wir müssen stattdessen erkennen, dass der Grund all unseres Versagens der ist, dass wir ständig versuchen, durch Systeme der Werksgerechtigkeit und der Beachtung von religiösen Gesetzen die Kontrolle über unser Leben zu erlangen und aufrechtzuerhalten. Der Weg, um in der Jesusnachfolge voranzukommen, ist der, diese Systeme auf die gleiche Weise auszurotten, wie wir Jesus an-

¹⁰ Galater 3,3; Lutherbibel 2017

genommen haben.

Das Erlösungshandeln von Jesus muss uns wieder als lebendiges Bild vor Augen gemalt werden, so dass wir mit großer Freudigkeit alle Selbst-Versuche aufgeben, uns bei Gott annehmbar zu machen. Wir müssen immer wieder zum Evangelium der Gnade, zum Evangelium des gekreuzigten Jesus zurückkehren, damit unsere Herzen tiefer von der Wirklichkeit dessen erfasst werden, was er für uns getan hat und wer wir wahrhaft in ihm sind.

Wir sollten also nicht einfach sagen: *„Herr, ich habe ein Problem mit Ärger. Bitte entferne ihn durch deine Macht! Gib mir die Kraft zu vergeben.“* Vielmehr sollten wir die Botschaft des Evangeliums an diesem Punkt für uns übernehmen. Paulus würde uns sagen, dass unkontrollierte Bitterkeit die Folge davon ist, nicht im Einklang mit dem Evangelium zu leben.

Wut zeigt, dass, obwohl wir mit Jesus als Retter begonnen haben, praktisch etwas anderes, anstelle von Jesus, unser Retter geworden ist. Anstatt darin zu leben, dass Jesus unsere Hoffnung und unser tugendhaftes Leben ist, verlassen wir uns auf etwas anderes als Grund zur Hoffnung und damit wir uns gut und vollkommen fühlen.

Anstatt nur zu hoffen, dass Gott unseren Ärger beseitigt oder einfach nur unsere Willenskraft dagegen einzusetzen, sollten wir uns fragen: *„Wenn ich mich ärgere und unversöhnlich bin, was fehlt mir dann? Was wird mir vorenthalten, von dem ich meine, dass ich es haben muss, um mich vollkommen zu fühlen, Hoffnung zu haben, eine Person mit Wert zu sein?“* Meistens ist Ärger auf so etwas zurückzuführen.

Es könnte sein, dass wir in unserer Komfortzone unbehelligt sein möchten, jemand uns aber Steine in den Weg legt, und deshalb ärgern wir uns über sie. Es könnte sein, dass wir nach Zustimmung von anderen Menschen lechzen und uns über jeden ärgern, der unser Streben nach Ansehen und Respekt auf irgendeine Weise missachtet oder durchkreuzt. Komfort, Zustimmung und

Kontrolle — dies sind scheinbar funktionierende »Retter«. Wenn jemand sie blockiert, werden wir bitter.

Die Antwort ist nicht einfach, den Ärger direkt zu kontrollieren. Die Antwort ist das Abwenden von der Selbstgerechtigkeit. Der Mangel an Freude über Jesus vollendetes Werk, und an der Ruhe, die wir darin finden, ist die Wurzel des Ärgers.

Wenn wir unser Herz dazu bringen, auf den gekreuzigten Jesus »zu schauen«, wird Gottes Geist in uns wirken und die selbstgemachten Retter durch den Erlöser ersetzen. Die Wurzel unseres Ärgers wird verdorren.

Paulus weist nun auf Abraham hin. Es scheint eine seltsame Verbindung mit Vers 5 zu sein; aber es ist tatsächlich ein Meisterstück. Paulus tritt den Behauptungen der judaisierenden Lehrer entgegen, die sagen: *»Es ist toll, dass ihr an Christus glaubt. Um nun für Gott annehmbar zu bleiben, müsst ihr wie Juden das Gesetz beachten«*. Und der Vater der Juden ist Abraham.

Die Geschichte Israels begann, als Gott Abraham versprach, seine Nachkommen zu einer großen Nation zu machen.

Hier ruft Paulus Abraham als Zeugen auf für seine Argumentation: *„Denkt an Abraham!“*, sagt er zu diesen nichtjüdischen Christen, *„denn der Ahnherr der Juden wird euch zeigen, dass ihr von diesen jüdischen Lehrern wirklich »verhext« worden seid.“* Warum?

Wenn wir Abraham betrachten, sehen wir einen Mann, der **»glaubte Gott und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet¹¹«**. Abraham war ein »Mann des Glaubens«. Paulus sagt so: *„Der Vater des jüdischen Volkes würde mir zustimmen.“* In Vers 6 zitiert Paulus aus 1. Mose 15,6.

Das Wort »anrechnen« ist normalerweise ein Begriff aus der Buchhaltung, der bedeutete, dass Geld empfangen und am Ende als Zahlung gewertet wird. Für den Schuldner wurde etwas »gutgeschrieben«, ihm wurde ein Status zuerkannt, den er vorher

11 Galater 3,6; Einheitsübersetzung 2016

nicht hatte.

Was bedeutet es also, dass Abrahams Glaube »ihm als Gerechtigkeit angerechnet« wurde? Wir denken: *„Natürlich führt der Glaube an Gott und seine Versprechen zu Gerechtigkeit! Wenn wir glauben, dass Gott existiert und dass wir ihm unseren Gehorsam und unsere Anbetung schulden, wird daraus ein rechtschaffenes Leben entstehen.“*

Aber hier haben wir mehr; etwas Einzigartiges und sich der Logik Widersetzendes. Das ist der Glaube, der als Gerechtigkeit gewertet wird. Wenn uns die Bibel sagt, dass Gott Abrahams Glaube als Gerechtigkeit ansieht, bedeutet dies, dass Gott Abraham so behandelt, als würde er total gerecht vor Gott leben.

Es gibt Leute, die wehren sich gegen diese bemerkenswerte Schlussfolgerung von 1. Mose 15,6. Sie meinen, dass uns gesagt wird, dass Abrahams Glaube selbst eine Form der Gerechtigkeit war, die Gott gefiel. Sein Glaube war ein Akt des Gehorsams, der Gottes Gunst verdiente, eine Art Gerechtigkeit.

Aber der Text sagt nicht, dass sein Glaube Gerechtigkeit war; vielmehr wurde er als Gerechtigkeit »angerechnet«. Wenn wir uns andere Verse der Bibel anschauen, in denen dieselbe grammatikalische Konstruktion wie in 1. Mose 15,6 verwendet wird, ergibt sich, dass die Anrechnung von Abrahams Glauben als Gerechtigkeit bedeutet, dass ihm eine Gerechtigkeit zugesprochen wird, die er von Natur aus nicht hat.

Wenn Gott »Gerechtigkeit zuspricht«, verleiht er jemandem einen rechtlichen Status, den er vorher nicht hatte. Er behandelt diese Person als tatsächlich gerecht und frei von Verurteilung, obwohl sie in ihrem Herzen und Verhalten immer noch ungerecht handelt. Sie ist »gerechtfertigt«.

Dies steht im krassen Widerspruch zu jeder traditionellen Religion, die uns sagt, dass wir entweder rechtschaffen leben und daher für Gott angenehm und annehmbar sind, oder dass wir ungerecht leben und uns daher von Gott entfremdet haben.

Aber Paulus und Abraham zeigen, dass es möglich ist, von Gott geliebt und angenommen zu sein, während wir selbst noch sündig und unvollkommen sind. Paulus bringt den gleichen Gedanken in seinem Brief an die Christen in Rom, wenn er sagt, dass Gott »**den Gottlosen gerecht spricht**¹²«. In diesem Kapitel zitiert Paulus genau wie in Galater 3 Abraham, um seine Argumentation zu stützen.

Wenn eine Person Gerechtigkeit angerechnet bekommt, und damit gerechtfertigt ist, ist sie aber immer noch zur Sünde fähig! Der Status »gerechtfertigt« wird dir nicht verliehen, weil du es auf eine bestimmte Ebene des Gehorsams und der Anbetung geschafft hast. Du räumst in deinem Leben nicht auf, um dir die angerechnete Gerechtigkeit zu verdienen. Sie ist ein Geschenk der Gnade, auch wenn du ein Sünder bist.

Paulus setzt seine Argumentation fort:

7 Begreift doch: Die aus dem Glauben leben, sind Abrahams Kinder!¹³

Was zählt ist also nicht die genetische Abstammung von Abraham – also jüdisch zu sein, sondern die geistige Abstammung – mit demselben Glauben wie er.

9 Folglich werden die Glaubenden zusammen mit dem gläubigen Abraham gesegnet.¹⁴

Was bedeutet es also, wie Abraham »aus dem Glauben zu sein?¹⁵«

Erstens zeigt Paulus uns, dass »rettender Glaube« ist, der Verheißung des Evangeliums zu vertrauen.

6 Denkt an Abraham: „Er glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet.“¹⁶

Hast du bemerkt, dass es nicht heißt, dass Abraham an Gott glaubte – obwohl er es sicherlich tat? An Gott zu glauben ist kein

12 Römer 4,5; Neue evangelistische Übersetzung

13 Galater 3,7; Neue evangelistische Übersetzung

14 Galater 3,9; Neue evangelistische Übersetzung

15 Galater 3,7; Lutherbibel 2017

16 Galater 3,6; Neue evangelistische Übersetzung

rettender Glaube. Jakobus sagt:

19 Du glaubst: Es gibt nur einen Gott. Damit hast du Recht; das glauben auch die Dämonen und sie zittern.¹⁷

Abraham musste vielmehr glauben und dem vertrauen, was Gott tatsächlich in seinem Versprechen sagte. Du kannst Gott nicht vertrauen, ohne an Gott zu glauben, aber du kannst an Gott glauben, ohne Gott zu vertrauen! Rettender Glaube ist also etwas ganz anderes als der typische Glaube an Gottes Existenz oder auch an die Lehren und Lehren der Bibel im Allgemeinen.

Zweitens zeigt Abraham, dass rettender Glaube der Glaube an Gottes Versorgung ist und nicht unsere Hoffnung auf Belohnung für die religiöse Leistung.

Abraham war kinderlos und er hatte eine unfruchtbare Frau. Nach menschlicher Beurteilung konnten sie keine Kinder haben, doch Gott versprach, dass ihre Nachkommen so unzählig sein würden wie die Sterne am Himmel. Gott würde in die Geschichte hereinkommen und eine mächtige Tat vollbringen, die mit menschlichen Fähigkeiten überhaupt nicht möglich ist. Das Versprechen eines Erben hing ganz von Gott ab, kein bisschen von Abraham. Abraham musste glauben, dass Gott es tun würde. Und Abraham vertraute Gott.

Abraham war ein »Mann des Glaubens«.

Aber es gibt eben noch eine andere Art zu leben. Wir können »auf die Einhaltung des Gesetzes vertrauen¹⁸«.

12 Das Gesetz aber, das bedeutet, nicht 'aus Glauben', sondern: Wer dies alles tut, wird dadurch leben.¹⁹

Durch das Gesetz zu leben bedeutet, für unsere Gunst bei Gott und für ein erfülltes Leben, sich auf das Beachten des Gesetzes zu verlassen. Wodurch wir auch immer leben, ist im Wesentlichen der Kernpunkt unseres Lebens - was gibt uns Sinn, Vertrauen und

17 Jakobus 2,19; Einheitsübersetzung 2016

18 Galater 3,10; Neue evangelistische Übersetzung

19 Galater 3,12; Zürcher Bibel

Bestimmung?

Es ist sehr aufschlussreich, sich zu fragen: „*Wovon lebe ich? Worauf gründet sich mein Leben? Was, wenn ich es verlieren würde, löst das Gefühl aus, dass das Leben nicht mehr lebenswert wäre?*“ Das sind alles Fragen, die das Fundament deines Lebens bloßlegen.

Glauben wie Abraham zu haben, bringt Segen. Ein Leben nach dem Gesetz hat zur Folge, dass wir »unter einem Fluch« stehen.

10 Denn alle, die auf die Einhaltung des Gesetzes vertrauen, sind unter einem Fluch,²⁰

Dieser »Fluch« hat zwei Aspekte. Theologisch gesehen muss jeder, der sagt: „*Ich kann gerettet werden, indem ich dem Gesetz gehorche*“, bereit sein, wirklich hinzuschauen, was das Gesetz fordert. Um Gott völlig zufriedenzustellen, müssten wir dem Gesetz völlig gehorsam sein. Um von Gott gesegnet zu werden, anstatt unter einem Fluch zu stehen, müssten wir alle Gebote der Thora beachten und jede ihrer Forderungen befriedigen.

Und, sei ehrlich, das kann kein Mensch — außer Jesus.

Objektiv gesehen bedeutet jeder Versuch, durch die Beachtung des Gesetzes Pluspunkte bei Gott zu sammeln, dass wir verflucht sind. Jeder, der versucht, sich durch seine eigene religiöse Leistung zu rechtfertigen, bekommt den Fluch zu spüren. Zumindest wird der Versuch, durch »Gesetz« gerettet zu werden, zu tiefsitzender Angst und Unsicherheit führen.

Du kannst dir ja nie sicher sein, ob du dem Standard ausreichend gerecht wirst, wie niedrig du die Messlatte für dich auch legen magst. Diese Unsicherheit macht dich überempfindlich gegenüber Kritik; neidisch und lässt dich eingeschüchtert sein von anderen, die dich übertreffen. Sie macht dich nervös und zaghaft, weil du dir nicht sicher bist, wo du stehst. Oder du wirst arrogant und angeberisch, weil du versuchst, dich selbst davon zu überzeu-

20 Galater 3,10; Neue evangelistische Übersetzung

gen, wo du stehst. In jedem Fall lebst du in Unfreiheit und mit einem Gefühl der Verurteilung.

Wie können wir dann dem Fluch entkommen und den Segen genießen, der den Völkern versprochen wurde? Natürlich durch das, was Jesus getan hat.

13 Christus hat uns freigekauft vom Fluch des Gesetzes, indem er für uns zum Fluch geworden ist - es steht nämlich geschrieben: Verflucht ist jeder, der am Holz hängt.²¹

Jesus brachte uns Segen, indem er »für uns zum Fluch geworden ist«. Paulus zitiert 5. Mose 21: »Denn ein Gehängter ist von Gott verflucht²²«.

Wenn eine Person im Alten Testament hingerichtet wurde, geschah dies normalerweise durch Steinigung. Dann wurde der Körper als Symbol der göttlichen Ablehnung an einen Baum gehängt. Es ist nicht so, dass der Mensch verflucht war, weil er aufgehängt wurde, sondern der Leichnam wurde aufgehängt, weil der Mensch verflucht war.

Paulus stellt die Verbindung zu Jesus her, dessen Hinrichtung an einem Kreuz-Baum erfolgte, um zu zeigen, dass Jesus den Fluch der göttlichen Ablehnung erfahren hat. Dort befreite er uns vom Fluch des Gesetzes, er »erlöste uns«, indem er für uns den Fluch auf sich nahm. Das Wort »für« bedeutet »im Namen von« oder »anstelle von«. Jesus war unser Stellvertreter. Auf ihn wurde der Fluch gelegt, den wir verdient hätten, damit wir den Segen erhalten, den er verdient hatte.

Unsere Sünden und unser Fluch werden ihm angerechnet oder gutgeschrieben; seine Gerechtigkeit, sein Segen und sein Geist werden auf uns übertragen. Es ist eine zweifache Zurechnung. Es ist beachtenswert, dass Paulus nicht einfach sagt, dass Jesus uns erlöst hat, indem er »einen Fluch auf sich genommen« hat, sondern indem er »ein Fluch geworden ist«. Dies ist eine Aussage par-

²¹ Galater 3,13; Zürcher Bibel

²² 5. Mose 21,23; Neue evangelistische Übersetzung

allel zu 2. Korinther 5,21:

21 Den, der von keiner Sünde wusste, hat er für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm zur Gerechtigkeit Gottes würden.²³

Jesus wurde behandelt, als wäre er ein Sünder. Er wurde für alles haftbar gemacht, wofür eine böse Person haften müsste. Rechtlich gesehen wurde er zur Sünde.

Warum ist es so wichtig, sich das bewusstzumachen?

Weil es die atemberaubende Folge zeigt, was mit uns passiert, wenn wir die Gnadenbotschaft glauben. Wenn Jesus für uns ein »Sünder« wurde, dann sind wir auf die gleiche Weise »Gerechte« geworden. Wenn die Übernahme unseres Fluches bedeutet, dass er von Gott als Sünder behandelt wurde, dann bedeutet unser Annehmen des Segens, dass wir von Gott als vollkommen gerecht und makellos angesehen werden.

Erlösung bedeutet viel mehr als Vergebung. Wir lassen nicht einfach nur unser Sündenkonto ausgleichen. Wir werden auch in Gottes Augen vollkommen. Und wir bleiben in Gottes Augen perfekt.

Leben unter der Gnade heißt nicht, Jesus »Fluchwerdung« und »Segen-bringenden-Tod« für die Sündenvergebung in Anspruch zu nehmen, und dann »durch menschliche, religiöse Anstrengung« weiterzumachen, als müssten wir uns den fortdauernden Segen ständig aufs Neue verdienen.

Das ist »töricht«, »unvernünftig« »unverständlich«.

Wir machen weiter, wie wir angefangen haben, und lassen unsere Herzen weich machen und formen, weil wir den gekreuzigten Jesus kennen und ihm vertrauen.

Wenn Paulus dich kennen würde, wärst du in seiner Beurteilung ein »kluger« oder ein »törichter« Mensch?

23 2. Korinther 5,21; Zürcher Bibel